

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:
Für das Jahr . . . 12 M. — 18 M. 50 Pf.
" Halbjahr 7 " 50 " 8 " 70 "
" Vierteljahr 4 " 50 " 5 " 50 "
" einen Monat 2 " 20 " 2 " 50 "

Cur- und Fremdenliste.

20. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . . 30 Pf.
Tägliche Nummern, Einfach-Blatt . . . 5 Pf.
" " Doppel-Blatt . . . 10 Pf.

Einschickungsgebühr: Die vierspaltige Foti-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Annahme: WIESBADEN in der Expedition, Carhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp.,
Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, E. Schlotte in BREMEN.

N^o 293.

Donnerstag den 21. October

1886.

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgeführte Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartier-
geber, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, werden wohl daran thun, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamte und Kaiserl. Telegraphenamte, Rheinstraße 19,
anzuzeigen. Die Redaction.

503. ABONNEMENTS-CONCERT

Städtischen Cur-Orchesters

Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Concert-Ouverture Gouvy.
2. Variationen über ein Negerlied Wüster.
3. Zwei ungarische Tänze (No. 5 und 6) Brahms.
4. Fragment aus dem Manzoni-Requiem Verdi.
5. Ouverture zu „Ruy Blas“ Mendelssohn.
6. Postillon d'amour, Polka Joh. Strauss.
7. Schlummerlied Frz. Ries.
8. Potpourri aus „Carmen“ Bizet.

Rundschau:

Kgl. Schloss.
Carhaus &
Colonnaden.
Cur-Anlagen.
Kochbrunnen.
Heidenmauer.
Museum.
Kunst-
Ausstellung.
Kunstverein.
Synagoge.
Kath. Kirche.
Evang. Kirche.
Bergkirche.
Engl. Kirche.
Palais Pauline
Hygiea Gruppe
Schiller-
Waterloo- &
Krieger-
Denkmal
Ac. &c.
Griechische
Capelle.
Niederberg-
Farnsehl.
Platte.
Wartthurn.
Ruine
Sennenberg.

504. ABONNEMENTS-CONCERT

Städtischen Cur-Orchesters

Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Abends 8 Uhr.

1. St. Quentin-Marsch Kéler-Béla.
2. Ouverture zu „Die schöne Galathea“ Suppé.
3. Entr'acte aus „Egmont“ Beethoven.
4. Der Steckbrief, Marsch-Polka aus „Der
Feldprediger“ Müllcker.
5. Notturmo Claussen.
6. Ouverture zu „Preziosa“ Weber.
7. Potpourri aus „Die Fledermaus“ Joh. Strauss.
8. Bicycle-Galop André.

Feuilleton.

Die Tochter der Zarin.

Von Sacher-Masoch.

Im Frühjahr 1765 tauchte in Amsterdam plötzlich eine junge Dame auf, welche durch ihre seltene Schönheit, wie ihr zugleich würdevolles und bescheidenes Auftreten bald die allgemeine Aufmerksamkeit erregte. Es währte nicht lange, so verbreitete sich das Gerücht, die Fremde sei eine russische Grossfürstin, welche in Holland Schutz vor der sie verfolgenden Kaiserin Katharina II. gesucht habe, und nach und nach erfuhr man noch Bestimmteres über die von einem eigenthümlichen Zauber umgebene jugendliche Erscheinung, welche stets schwarz gekleidet, wie in tiefer Trauer, ging und äusserst zurückgezogen in Gesellschaft einer alten russischen Dienerin lebte.

Es hiess, sie wäre die natürliche Tochter der Zarin Elisabeth und als solche die nächste und einzig rechtmässige Thronerbin, welche die Nachfolger Elisabeths, Peter III. und Katharina, in einem Kloster der Brasilianerinnen im südlichen Russland gefangen gehalten hätten. Unter den grössten Gefahren habe sie sich geflüchtet und ein holländisches Schiff erreicht, das sie nach Amsterdam brachte. Sie nannte sich Elisaweta Romanowna, und die Wenigen, welche sie näher kannten, fanden in der That bei ihr eine frappante Aehnlichkeit mit der Kaiserin Elisabeth, sowohl wie mit deren Vater, Zar Peter dem Grossen.

Die Grossfürstin, wie man sie in Amsterdam kurzweg nannte, war eine hochgewachsene Blondine mit herrlichen Formen und einer stolzen Haltung. Ihre Züge verriethen bei aller Demuth viel Entschlossenheit und Selbstbewusstsein, ihre grossen träumenden Augen konnten unter Umständen auch drohen und gebieten. Sie hatte in kurzer Zeit das volle Vertrauen des Wechlers

David van Zandel errungen, bei dem sie zuerst eine Uhr und verschiedene Schmuckgegenstände verpfändete. Sie gewann den sonst so vorsichtigen Mann, ohne nur das Mindeste dazu zu thun; ohne dass sie ein Darlehen gesucht hätte, drängte er ihr sein Geld auf und streckte ihr bedeutende Summen vor. Nun veränderte sich ihre Lage bald sehr zu ihrem Vortheile. Sie mietete ein kleines, vornehm aussehendes Haus ganz für sich, richtete sich elegant ein, hatte genügende Dienerschaft und kleidete sich mit einer gewissen, ihrem Stande entsprechenden Pracht.

Die Zeitungen hatten die Kunde von ihrem Auftreten durch die Welt getragen, die Gesandten im Haag an ihre Höfe über sie berichtet; man begann, sich überall für sie zu interessiren, für und gegen sie Partei zu nehmen.

Vornehme Russen, welche mit den Verhältnissen daheim unzufrieden waren, kühne Abenteurer aller Nationen kamen nach Amsterdam, um der Thronprätendentin ihre Dienste anzubieten. Die Grossfürstin hatte bald einen förmlichen Hof um sich versammelt und die Agenten fremder Mächte gingen bei ihr ein und aus, wie bei einer legitimen Regentin.

Endlich war man auch in Petersburg auf sie aufmerksam geworden und die Zarin Katharina II. entschloss sich, einen jungen Diplomaten, den Grafen Paul Upraxin, in geheimer Mission nach Amsterdam zu entsenden. Fast zu gleicher Zeit reiste, von einer Anzahl polnischer Magnaten entsendet, der Fürst Sapieha von Warschau dahin. Die Polen hatten nicht übel Lust, das Spiel mit dem falschen Demetrius zu erneuern.

Während Upraxin sich im Haag unter der Maske eines genuesischen Officiers Serbellini ziemlich bescheiden und in Amsterdam noch bescheidener als französischer Friseur Boulanger einfuhrte, trat Fürst Sapieha mit grosser Pracht und zahlreichem Gefolge auf. Man sprach bald davon, dass er der Grossfürstin nicht nur den Beistand des polnischen Adels und seinen eigenen Degen, sondern auch sein Herz zu Füssen gelegt habe, und dass Elisaweta Romanowna den schönen, kühnen Starosten begünstige und nicht abgeneigt

Angekommene Fremde.

Wiesbaden, 20. October 1886.

Der Nachdruck der Cur- & Fremdenliste oder eines Theils derselben ist untersagt und wird auf Grund des Gesetzes vom 11. Juni 1870 gerichtlich verfolgt.

Adler: Lebus, Hr. Kaiserl. Rechnungsrath m. Fr., Berlin. Polack, Hr. Kfm., Berlin. Heynig, Hr. Kfm., Plauen. Fellner, Hr. Kfm., Wien. v. Mallizewski, Hr. Oberstlieut., Strassburg. Loewenhelm, Hr. Rent., Venezuela.

Alteesaal: Gerstenberg, Fr., Chicago.

Belle vue: Himmelmann, Hr. Rent., Elberfeld.

Goldener Brunnen: Neumann, Hr. m. Fam., Berlin.

Engel: Marsden, Hr. m. Fr., London.

Englischer Hof: Homans, Hr., New-York.

Einhorn: Schmachtenberg, Hr. m. Fr., Luxemburg. Lochner, Hr. Kfm., Frankfurt. Rheingans, Hr., Rheinspellen. Thomas, Hr. Kfm., Wetzlar. Kuntze, Hr. Kfm., Darmstadt. Stadtmüller, Hr. Kfm., Frankfurt. Weber, Hr. Kfm., Erfurt. Mirow, Hr. Kfm., Nordhausen.

Eisenbahn-Hotel: Klopas, Hr. Kfm., Barmen. Edel, Hr. Kfm., Cöln. Öttinger, Hr. Rent. m. Fr., Cassel.

Vier Jahreszeiten: Bolotskieloff, Fr. m. Tochter, Russland.

Nassauer Hof: Lockwood, Fr., New-York. Taintoo, Fr., New-York. Ward, Fr. m. Begl., New-York.

Hotel du Nord: Jenkins, Hr. m. Fr., England.

Nonnenhof: Arnoldi, Hr. Kfm., Zürich. Wendler, Hr. Kfm., Auerhammer. Wenzel, Hr. Cand. med., Göttingen. Beyer, Hr. Kfm., Cöln. Wernher, Hr. Dr., Limburg. Linz, Hr. Amtsger.-Rath, L.-Schwalbach. Eisbein, Hr. Dr., Neuwied.

Hotel du Parc: Sachs, Hr. m. Fr., Breslau.

Rhein-Hotel: von Jagon, Hr. Major, Calberwisch. Wollweber, Fr., Neuwied.

Philip, Hr. m. Fr., Liverpool. v. Leiden, Hr. Dr. med. m. Fr., Frankfurt. Boosy, Fr., Berlin.

Schützenhof: Marion Mari, Hr. m. Fr., Frankfurt.

Weisser Schwan: Baur, Hr. Bergrath, Magdeburg. Schragge, Hr., Stockholm. Paul, Hr. Fabrikbes., Magdeburg.

Spiegel: Hensel, Frau Oberförster m. Tocht., Frankfurt. Lemont, Hr., Canada.

Stern: Polak, Hr. Ing., Hattingen.

Tannus-Hotel: Thurn, Hr. Direct., Cöln. Schulte, Hr. Kfm., Cöln. Hamerschmidt, Hr. Kfm., Frankfurt. Heymann, Hr. Kfm. m. Fr., Marburg. Hartmann, Hr. Rent., Brüssel. Paige, Hr. Rent. m. Bed., Boston. Engelhardt, Hr. Kfm., London. Wertbeimer, Hr. Kfm., Aachen.

Hotel Victoria: Schmidt, Hr. Kfm., Worms. Koch, Hr. Kfm., Düsseldorf. Nathan, Hr. Rent., Russland.

Hotel Vogel: Achenbach, Hr. Kfm., Weissenau. Preston, Hr. Kfm., Aachen. Polack, Hr. Ing., Hattingen.

Hotel Weiss: Vay, Fr., Kissingen. Heyne, Hr., Leipzig.

In Privathäusern: Basorgia, Fr., Riga. Villa Beatrice. Basorgia, Fr., Riga. Villa Beatrice. Mande, Hr. Oberst m. Fr., London. Rosenstrasse 12. Kratz, Hr. Consistorialrath, Cassel. Rosenstr. 12. Birkholz, Hr. Kfm. m. Fr., Polzin. Nerostrasse 18. Fuhrmann, Fr., Hamm. Hotel und Pension Quisisana. Fuhrmann, Fr., Hamm. Hotel und Pension Quisisana. Pohlmann, Fr., Frankfurt. Hotel und Pension Quisisana. Roser, Hr. Dr., Marburg. Hotel und Pension Quisisana.

scheine, ihm die Hand zu reichen. Sapieha umgab sie mit einem wahrhaft asiatischen Luxus, veranstaltete ihr zu Ehren glänzende, feenhafte Feste und streckte ihr ausserdem bedeutende Summen vor.

Man nannte ihn den künftigen Zaren, und David van Zandel den künftigen Finanzminister Russlands.

Upraxin hielt sich abwechselnd im Haag und in Amsterdam auf. Hier hatte er einen kleinen Laden und maskirte damit seine diplomatische Thätigkeit; im Haag verfolgte er nur den einen Zweck, sich von den Strapazen seiner Mission zu erholen.

Es gelang ihm, bei der Grossfürstin Zutritt zu erlangen, und nachdem er sie einmal zu ihrer Zufriedenheit frisirt hatte, gab sie seinen Bitten nach und ernannte ihn zu ihrem Leib- und Hoffriseur. So sehr sie aber mit seinen Kunstleistungen zufrieden war, so wenig schien sich Herr Boulanger an Ordnung gewöhnen zu wollen. Jede Woche einmal verschwand er für zwei oder drei Tage. Als er nach einer solchen Reise wieder einmal seinen Dienst antrat, wurde er sehr ungnädig empfangen.

Die Grossfürstin trat in einem russischen Schafpelz von grünem Sammt, der mit Zobel ausgeschlagen und gefüllt und reich mit Gold verschnürt war, ein rothes Tuch um den Kopf gewunden, goldgestickte türkische Pantoffeln an den Füßen, aus ihrem Schlafgemach in das Toilettenzimmer und warf Upraxin einen zürnenden Blick zu.

„Wo waren Sie denn wieder, Monsieur Boulanger?“ begann sie. „Was nehmen Sie sich heraus? Wenn dies noch einmal vorkommen sollte, werde ich Sie einfach davonjagen.“

Sie nahm vor dem Spiegel Platz und Upraxin begann seufzend sein Frisirzeug auszupacken.

„Weshalb seufzen Sie?“ fragte Elisaweta; „ich habe Ihnen doch nicht Unrecht gethan?“

„Doch! Hoheit ahnen nicht, weshalb ich von Zeit zu Zeit die Flucht ergreife, was hier in meiner Brust vorgeht!“ erwiderte Upraxin.

„Nun, so sprechen Sie.“

„Ich darf nicht.“

„So befehle ich es Ihnen.“

„Nun also — wer könnte einer so einzigen blendenden Schönheit widerstehen!“ rief Upraxin, sich zu ihren Füßen niederwerfend. „Ich liebe Sie Hoheit, ich bete Sie an, machen Sie mit mir was Sie wollen. Ich bin wahnsinnig, ich weiss es, aber es ist nur Ihre Schuld, wenn ich den Verstand verloren habe.“

Elisaweta gab ihm einen leichten Backenstreich und begann dann laut zu lachen. „Welch neue Thorheit“, sagte sie, „für diesmal verzeihe ich Ihnen, wenn Sie aber nochmals fortbleiben oder mir Erklärungen dieser Art machen sollten, dann lasse ich Ihnen einfach die Knote geben, verstanden? und jetzt auf und frisiren.“

Upraxin biss sich auf die Lippen, stand auf und begann zu frisiren; aber in der Tiefe seines Herzens regte sich etwas wie beleidigter Stolz und Rachsucht. Er begann der hübschen Kammerzofe den Hof zu machen, und bei dieser hatte er mehr Glück; trotzdem kam er aber zu keinem Ergebniss in Bezug auf die ihm gestellte Aufgabe. Er spürte und lauschte — vergeblich, er konnte nichts entdecken, was ihm über die Herkunft und die früheren Verhältnisse der schönen Elisaweta nur die geringste Aufklärung gegeben hätte.

Seine kleinen Zerstreungen in Haag musste er sich nun auch versagen, nicht weil er etwa ernstlich die Knote fürchtete, aber weil er der Grossfürstin keinen Anlass geben wollte, ihn seines Dienstes zu entheben. Es war zu wichtig für ihn, sich den Zutritt in das Haus stets offen zu halten. Nun hatte Upraxin im Haag eine Dame kennen gelernt, die sich Baronin v. Rosenhoven nannte und für eine Schwedin ausgab. Dieselbe machte vom ersten Augenblick an den Eindruck einer Abenteuerin auf ihn, da sie aber jung und reizend war, so hinderte ihn dies nicht im Mindesten, mit ihr in zärtliche Beziehungen zu treten.

Da er Amsterdam nicht verlassen konnte, so besuchte ihn die Baronin von Zeit zu Zeit hier, wo er eine zweite Wohnung gemiethet hatte und die Doppelrolle Boulanger und Serbelini glücklich weiterspielte. Eines Abends,

als sie bei dem Feuer des grossen Kamins sassen und plauderten, sagte plötzlich die Baronin: „Wer ist den diese russische Prinzessin, von der man so viel spricht; ist sie wirklich so schön und ist es unzweifelhaft, dass sie ein Anrecht auf den Thron hat?“

„Gewiss ist nur, dass es eine ausnehmend hübsche Person ist“, erwiderte Upraxin.

„Ich möchte wetten, dass es keine Grossfürstin, sondern eine Betrügerin ist“, warf die Baronin hinzu. „Um was wollen Sie wetten?“

Upraxin stutzte und sprach dann lächelnd:

„Um hundert Thaler.“

„Angenommen.“

„Sie müssen mir aber Gelegenheit verschaffen, die sogenannte Prinzessin zu sehen.“

„Warum nicht“, erwiderte Upraxin, „in wenigen Tagen beginnt der Carneval, wir wollen uns verkleiden und versuchen, in ihr Haus einzudringen. Sie muss das Maskenrecht anerkennen wie jeder andere.“

„Ja, das lässt sich hören.“

In den ersten Carnevalstagen kam die Baronin eines Sonntag Abends wieder vom Haag herunter. Schon herrschte in den Strassen ein fröhliches Getümmel, alle Welt schien toll geworden, die sonst so gravitätische Stadt in ein Narrenhaus verwandelt, in dem sich ein Jeder bestrebt, sich so sinnlos wie möglich zugebärdet und allen erdenklichen Schabernak zu treiben. Bei Fackellicht durchzogen ganze Trupps lärmender Massen zu Fusse oder in Kähnen die Hauptstrassen, neckten die Vorübergehenden und die vor den Thüren Stehenden, drangen in die Häuser und füllten die Schänken, in denen beim Klang der Geigen und Gitarren getanzt wurde.

Upraxin, als russischer Bauer gekleidet, und die Baronin von Rosenhoven im Costüm einer vornehmen Armenierin, mischten sich unter die lustigen Schaaren und liessen sich von dem Menschenstrom vorwärts treiben, bis sie vor dem Hause der Grossfürstin standen. Elisaweta sass, von ihrem Hofstaat umgeben, auf dem mit farbigen Lampen erleuchteten Balkon und sah vergnügt dem Getriebe zu.

Plötzlich erblickte ihre alte Dienerin den russischen Bauern und machte sie aufmerksam. Elisaweta wendete den Kopf und zu gleicher Zeit richtete die Baronin den forschenden Blick auf sie. Einen Augenblick später drückte sie Upraxin's Arm und flüsterte ihm zu: „Ich werde meine Wette gewinnen. Es ist unmöglich, dass ich mich täusche. Ich kenne diese Person. Es ist keine Grossfürstin.“

„Beweise, theuere Baronin.“

„Die sollen Sie haben, sobald Sie mich ihr gegenüberstellen. Ich muss Sie überraschen, Aug' in Aug' mit ihr, sonst könnte sie mir entschlüpfen und das Spiel von Neuem beginnen.“

„Für wen halten Sie also das Mädchen?“

„Das sollen Sie erfahren, wenn es an der Zeit ist.“

Am folgenden Morgen kam Upraxin als Monsieur Boulanger in das Toilettenzimmer der Grossfürstin, um dieselbe zu frisiren. Sie sass bereits vor dem Spiegel und erwartete ihn ungeduldig.

„Es wird mir nichts übrig bleiben, als Sie davonzujagen“, begann sie, die Stirn runzelnd, „wie können Sie eine Dame meines Standes warten lassen!“

„Sie haben Recht“, erwiderte Upraxin, „man muss gegen Frauen jederzeit galant sein; was aber Ihren Stand betrifft, Mademoiselle, so ist es damit wohl nicht so weit her.“

„Sind Sie von Sinnen“, rief Elisaweta, indem sie sich stolz und drohend aufrichtete.

„Ich bin eben so klug wie Sie selbst“, gab Upraxin zur Antwort, „geben Sie es also auf, mir gegenüber diese Comödie weiterzuspielen. Sie sind weder Elisaweta Romanowna, noch die Tochter der Zarin Elisabeth.“

„Was bin ich denn?“ rief die Grossfürstin vor Wuth bebend.

„Das soll Ihnen jemand Anderes sagen.“ Upraxin schlug den Thürvorhang zurück und die Baronin von Rosenhoven trat rasch hervor. Die Grossfürstin hatte sich erhoben, einen Moment standen die beiden Frauen Aug' in Aug' einander gegenüber, dann begann die Baronin laut zu lachen.



Trauben-Cur-Halle, alte Colonnade, Mittelbau.

Vorräthig: **Italienische Goldtrauben** à 40 Pfg. pro. Pfd.
Die Trauben müssen am Verkaufsorte abgeholt werden.

Der Cur-Director: F. Heyl.



Freitag den 22. October, Abends 8 Uhr:

Gedenkfeier für Franz Liszt.

(Geboren: 22. October 1811. Gestorben: 31. Juli 1886.)

Symphonie-Concert

des **städtischen Cur-Orchesters**,
unter Leitung des Capellmeisters Herrn **Louis Lüstner**.

PROGRAMM.

1. Les Préludes, symphonische Dichtung (nach Lamartine) . . .
2. Ungarische Rhapsodie No. 5 (zum ersten Male)
3. Eine Faust-Symphonie in drei Charakterbildern — Faust,
Gretchen, Mephisto —

Liszt.

Eintrittspreise:

Reservirter Platz: 1 Mark; nichtreservirter Platz: 50 Pf.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Bei Beginn des Concertes werden die Eingangsthüren des grossen Saales geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Der Cur-Director: F. Heyl.

während Elisaweta bis in die Lippen bleich, die Lehne des Stuhles umklammerte, auf dem sie früher gesessen hatte.

„Die Baronin von Rosenhoven,“ stellte Graf Upraxin spöttisch vor, „und hier Ihre Hoheit die Grossfürstin Elisaweta Romanowna.“

„Was Hoheit,“ rief die Baronin noch immer lachend, „was Elisaweta Romanowna; ich kenne sie besser, sie ist keine Grossfürstin, sondern einfach eine Abenteurerin!“

„Sie sind auch nicht die Baronin Rosenhoven.“

„Das geht Sie gar nichts an,“ entgegnete die Baronin aufgeregt.

„Sie sind Katharine Bartelmann, die Tochter eines Schneiders aus Lübeck,“ fuhr Elisaweta fort. Sie hatte ihre volle Ruhe und Majestät wieder gewonnen.

„Und Du,“ schrie die falsche Baronin auf, „Du bist Anna Schnörke aus Köln am Rhein. Ich habe Dich gestern sofort erkannt, als Du in deinem kaiserlichen Pelz auf dem Balkon standest. Keine Prinzessin, nein, eine entlaufene Nonne bist Du, die dann gleich mir mit einer wandernden Comödianten-truppe das deutsche Land durchzog. Damals schon spieltest Du die Königin so gerne.“

Sie begann wieder laut zu lachen.

„Da hier eine allgemeine Demaskierung im Gange ist,“ sprach jetzt der Graf, „so will auch ich Farbe bekennen, meine Damen ich bin weder der genuinesische Officier Serbellini, noch Monsier Boulanger, der Friseur, sondern Graf Upraxin, ausserordentlicher Abgesandter Ihrer Majestät der Kaiserin von Russland.“

Er verneigte sich vor der falschen Grossfürstin und verliess, die falsche Baronin am Arm, das Zimmer.

Eine Stunde später war Elisaweta Romanowna, oder richtiger Anna Schnörke, aus Amsterdam verschwunden. Man hörte nichts wieder von ihr und vergass sie bald; nur Einer bewahrte ihr Bild treu im Herzen — Sapiha!

Fast zehn Jahre später kam er nach Constantinopel, und als er sich eines Tages zu Pferde in den Strassen umhertrieb, nahte ihm ein Derwisch, steckte ihm einen Zettel zu und verschwand wieder im Gewühl.

„Wenn Du Muth hast, so folge der Führerin, die Dich heute Nachts, sobald der Vollmond aufgegangen ist, vor Deinem Hause erwarten wird,“ stand in gutem Französisch auf dem Blatt Papier.

Sapiha kannte keine Furcht und war sofort entschlossen, das Abenteuer zu bestehen. Zur festgesetzten Zeit trat er aus dem Hause und fand eine dicht verschleierte Alte, die ihm einen Wink gab, ihr zu folgen. Sie bestieg mit ihm einen Kahn, landete dann in der Nähe der kaiserlichen Gärten, verband Sapiha die Augen und geleitete ihn zuerst auf Kieswegen, dann auf



Samstag den 23. October, Abends 8 1/2 Uhr:

Réunion dansante.

(Ball-Dirigent: Herr Otto Dornewass.)

Der Eintritt ist nur gegen besondere und personelle **Réunions-karte**, dagegen für hiesige **Curgäste** gegen Vorzeigung ihrer Saison- oder Jahreskarte (Hauptkarte) gestattet. Beikarten für Kinder und minderjährige Söhne, sowie Abonnementskarten berechtigen zum Besuche der Réunion nicht.

Käuflich werden Réunions-Karten nicht ausgegeben.

Ballanzug ist unbedingte Vorschrift (Herren: Frack und weisse Binde).

Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass Gesuche um Réunionskarten seitens hier weilender Fremden, welche **keine zur Zeit gültige Curgaste** besitzen, unter **allen Umständen unberücksichtigt** bleiben müssen. Die Einführung Familienangehöriger, welche nicht im Besitze eigener Karten sind, ist nicht gestattet.

Die Gallerien bleiben für Jedermann geschlossen.

Kinder, Schüler der Gymnasien u. s. f. haben keinen Zutritt.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Bekanntmachung.

Cyklus von 12 Concerten unter Mitwirkung
hervorragender Künstler 1886/87.

Die unterzeichnete Direction bringt zur Kenntniss, dass weitere Vormerkungen auf Abonnements zu dem Cyklus der zwölf Künstlerconcerte **nicht** mehr angenommen werden können. Die wenigen noch verbleibenden Plätze müssen wie bisher zur Verfügung der Winter-Curgäste gehalten werden.

Wiesbaden, den 20. October 1886.

Städt. Cur-Direction.

Ferd. Heyl.

C. Lamberti, Taunusstrasse 25.

Herrenkleidermacher, Marchand Tailleur.

Reichhaltiges Lager der neuesten in- und ausländischen Stoffen.

Draperies et Nouveautés.

6585

weichen Teppichen in einen mit Wohlgeruch erfüllten Raum, in dem ein Springbrunnen plätscherte. Als die Binde fiel, erblickte Sapiha eine vornehme, verschleierte Türkin, auf einem Divan ausgestreckt. Der kostbare Zobelpelz, von grünem, goldgesticktem Stoff verrieth eine Kadine, eine Favoritin des Sultans.

„Kennst Du mich nicht?“ fragte eine bekannte Stimme. Dann fiel der Schleier und Sapiha blickte überrascht in das lächelnde Gesicht der falschen Grossfürstin von Amsterdam, die ihm aus dem dunklen Pelzwerk zärtlich beide Arme entgegenstreckte.

Sie war noch immer schön, ihre Stimme hatte den weichen Zauber, ihre Auge die holde Gewalt jener Tage, und so lag Sapiha bald wieder zu den Füßen der Kadine, wie er einst zu denen der Grossfürstin gelegen hatte.

W. A. Z.

Allerlei.

Wiesbaden, 20. October. (Vorlesungs-Cyklus im Curhaus.)

Unter den Rednern der Curhaus-Vorlesungen des bevorstehenden Winterhalbjahres befindet sich auch der berühmte Recitator Herr Prof. Alexander Strakosch, welcher von ihm dahier noch nicht gehörte Scenen aus „Don Carlos“, „Wilhelm Tell“ und den „Räubern“ vortragen wird. Hierdurch wird die Zahl der Vortragsabende auf acht ergänzt. Wir werden also nunmehr die folgenden Herren Redner diesen Winter im Curhause hören: Dr. Pechuel-Loesche aus Jena, Professor Dr. William Marshall aus Leipzig, Professor Alexander Strakosch aus Wien, Ritter Carl de Carro aus Augsburg (zwei Abende), Geheimer Hofrath Professor Dr. Schäfer aus Darmstadt, Emil Rittershaus aus Barmen, Arthur Fitger aus Bremen.

Meteorologische Beobachtungen des Curvereins.

Wiesbaden.	Barometer (Millimeter)	Thermometer (Celsius)	Relative Feuchtigkeit
19. Oct. 10 Uhr Abends	744,3	+ 11,4	87 %
20. " 8 " Morgens	746,1	+ 11,2	90 "
1 " Mittags	747,0	+ 15,0	69 "
19. Oct. Niedrigste Temperatur + 6,6, höchste + 15,2, mittlere + 11,0			
Allgemeines vom 20. Oct. Gestern Mittag leicht bedeckt, angenehm warm, still, Abends und Nachts etwas Regen; heute Morgen bedeckt, dunstig, feucht, später aufgehellt, heiter, angenehm warm, still.			
Maier.			

Curhaus zu Wiesbaden.

Abonnements-Einladung

auf den

Cyklus von 8 öffentlichen Vorlesungen während der Wintersaison 1886-87.

Die Vorlesungen werden möglichst auf Montag, also auf solche Abende festgesetzt, an welchen, dem bisherigen Gebrauch nach, keine Vorstellungen im Königl. Theater gleichzeitig stattfinden. — Die unterzeichnete Direction verzeichnet nachstehend die gewonnenen Herren Redner, sowie deren Themata:

Herr **Dr. Pechuel-Loesche** aus Jena;

Thema: „Südwest-Afrika, besonders die deutschen Schutzgebiete.“ Nach eigener Anschauung. Dazu eine grosse Anzahl Aquarelle.

Herr **Professor Dr. William Marshall** aus Leipzig;

Thema: „Ein Stündchen auf dem Boden des Meeres.“

Herr **Professor Alexander Strakosch** aus Wien;

Thema: 1) Scenen aus „Don Carlos“, 2) Grosse Scene aus „Wilhelm Tell“, 3) Scenen aus „Die Räuber“ von Friedrich v. Schiller.

Herr **Ritter Carl de Carro** (genannt Carode) aus Augsburg: Recitation frei aus dem Gedächtniss (2 Vorträge).

I. Abend: „Der Pfarrer von Kirchfeld.“ Volksstück von Anzengruber.

II. Abend: „Verschiedene Dialect-Dichtungen.“

Herr **Geheime Hofrath, Professor Dr. Schäfer** aus Darmstadt;

Populär-wissenschaftlicher Vortrag mit Illustrationen. (Die Illustrationen werden durch electrisches Licht mittelst vorzüglicher Apparate nach extra gefertigten photographischen Original-Aufnahmen in vergrössertem Maassstabe hervorgebracht. Die Vergrösserung ist eine derartige, dass alle Details scharf wiedergegeben sind. Dabei wird den Gesetzen der Perspective in einer Weise entsprochen, dass die Wirkung eine so vorzüglich plastische ist, wie nur die Anschauung des Originals selbst eine solche hervorbringen kann). Dieses neue Illustrations-Verfahren wird von seinem Erfinder Herrn **August Engelsmann** aus Mannheim ausgeführt.

Thema: „Die Kunst des Islams und ihre Verbreitung vom Orient nach Sizilien und Spanien.“

Herr **Emil Rittershaus** aus Barmen;

Thema: „Josef Victor von Scheffel.“

Herr **Arthur Fltger**, Schriftsteller und Maler aus Bremen;

Thema: „Die Gegensätze in der modernen Kunst.“

Die unterzeichnete Direction behält sich vor, die Vorlesungen, je nach der Theilnahme, im grossen oder weissen Saale stattfinden zu lassen, sowie, im Falle plötzlicher Absage des einen oder anderen der Herren Redner, geeigneten Ersatz dafür zu gewinnen.

Für den Besuch der bezeichneten 8 Vorlesungen werden auf den Namen lautende Eintrittskarten ausgegeben. Dieselben kosten:

für einen reservirten Platz für alle 8 Vorlesungen zusammen 12 Mark pro Person, nichtreservirten Platz 8 „

Bei den entsprechend geringen Preisen werden besondere Familienbillets nicht ausgegeben; dagegen können die Karten von verschiedenen Familien-Mitgliedern für einzelne Vorlesungen benutzt werden.

Für den Besuch der einzelnen Vorlesungen treten höhere Eintrittspreise ein.

Anmeldungen zu Plätzen nimmt die städtische Curcasse entgegen.

Wiesbaden, im October 1886.

Der Cur-Director: F. Heyl.

C. Maquet Vereinigte Fabriken
vormals Lipowsky-Fischer
Heidelberg
berühmte und leistungsfähige Spezialfabrik für
Sanitäts- & Badeapparate
Krankenstühle in allen
Fahrstühle Combinationen.
Tragstühle
Kranken-Betten,
Bettische, Closets,
Bidets und alle Apparate
zur **Krankenpflege.**
Prospecte gratis. 6561



Echt
Prof. Dr. Jügers Normal-Artikel

Normal-Hemden	Normal-Touristenhemde	Normal-Kameelgarn
„ Nachthemden „	„ Kniewärmer „	„ Taschentücher „
„ Hosen „	„ Leibbinden „	„ Hosenträger „
„ Hemdhosen „	„ Damenröcke „	„ Handschuhe „
„ Jacken „	„ Untertaillen „	„ Windelhosen „
„ Strümpfe „	„ Herrenwesten „	„ Pulswärmer „
„ Kameelhaardecken „	„ Wollwaschseife „	„ Strickwolle „
„ Kameelhaarwatte „	„ Schweissblätter „	„ Verbandstoffe „

zu Original-Preisen bei 6338
Schirg & Cie., Strumpf- & Tricotagen-Fabrik & Handlung,
Webergasse 1 im Nassauer Hof.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Schützenhofleitung werden die **Brunnen in der Neuen Colonnade** und **in den Anlagen an der Wilhelmstrasse** von heute ab auf einige Tage abgestellt.

Wiesbaden, den 16. October 1886.

Städt. Cur-Direction.

F. Heyl.

Das
Haus- & Küchengeräthe-
Magazin
von
Gebrüder Wollweber
32 Langgasse 32
empfiehlt seine grosse Auswahl von
Tisch- und Hängelampen
mit den anerkannt besten Brennern.
Feste Preise. Garantie.



Weinstube & Restauration.

In meiner Weinstube führe ich folgende

Weine:

Franken-Weine,
Mosel-Weine,
Rheinessische Weine,
Pfälzer Weine,
Rheingauer Weine,
Deutsche Roth-Weine,
Bordeaux-Weine,
Deutscher Champagner,
Französischer Champagner.

Verschiedene Dessertweine und Liqueure.

In der Restauration habe ich einen **Mittagstisch** von 2 Mark ab, im Abonnement 1 Mark 70 Pf.

Niederrheinische Küche.

Ed. Weyers

Wilhelmstr. 5.

6783

Israelitisch Restauration

von **Adolf Strauss**

6593

Mühlgasse No. 4.

Kaffee, Wein, Bier.

Cognac,

feinster franz. Marke, ärztlich empfohlen, in Flaschen à 80 Pf., 2 M. und 4 M. empfiehlt

Fr. Frick,

6785

Oranienstrasse 2.

KEPPEL & MÜLLER

(J. Müller)

6722

Buchhandlung und Antiquariat
45 Kirchgasse 45 (zwischen Schulgasse und Mauritiusplatz).

Grosses Lager billiger Bücher u. Prachtwerke.

Spielwaaren - Lager

der feinsten und neuesten Artikeln
Billigste Preise.

Emil Seib, grosse Burgstr. 16.

Kurse für Malerei in Aquarell, Oel und Porzellan, sowie auch Gobelmalerei Dienstag und Donnerstag von 9-12 Louisenstr. 18 Parterre links. 6801

Neuer Unterrichts-Cursus!
Buchhaltung, Bankrechnen, dtsh., franz., engl., Correspondenz u. Grammatik &c. ertheilt nach den neuesten Methoden
6797 **L. Schmidt, Saalgasse 30.**

Russische Pension Elisabethenstrasse No. 31. 6794

Kreis'sches Knaben-Institut

Pensionat und concess. Schule

6347 **Bahnhofstrasse 5.**

Russischer Hof

Geisbergstrasse 4

Privat-Hôtel

Möblirte Zimmer mit und ohne Pension

6413 **Family-Pension.**

Taunusstrasse 45

möblirte Wohnungen mit oder ohne Küche
6764 und einzelne Zimmer.

Wilhelmstr. 42a, Ecke der gr. Burgstrasse, I. Etage, elegant möbl. Salon m. Balkon, Schlafzimmer u. separatem Eingang. 6802

Pension Villa Victoria

Sonnenbergerstr. 22.

6497

Villa Hertha

Neubauerstrasse 3 (Dambachthal)

Familienpension Family Boardinghouse

6159 **Frl. André. Miss Rodway.**

Britannia, Wilhelmstr. 40

Möblirte Winterwohnungen mit Küche per 1. November 6571

Villa Prinz of Wales

Frankfurterstr. 16.

Möblirte Wohnung, einzelne Zimmer mit und ohne Pension. **J. Hess.**

Pension Villa Sara

Mainzerstrasse 2.

6813

Comfortabel eingerichtet, Bäder im Hause.

Miss Wagner, Villa „Friedberg“, Neuberg 7, receives a limited number of young ladies for private education. Highest references to parents of former pupils. Fine park. 6187

Villa Speranza

Parkstrasse — Erathstrasse 3

Ist die Bel-Etage mit oder ohne Pension zu vermieten. 6822

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, 21. October 1886.

198. Vorstellung.

(8. Vorstellung im Abonnement.)

Don Juan.

Grosse Oper in 2 Akten. Nach dem Italienschen frei bearbeitet. Musik von Mozart. Anfang 6 1/2 Uhr.